

Atypische Weidemyopathie beim Pferd

(zusammengefasst von **Dr. med. vet. Hans-Joachim Klein** aus Herford und zuletzt aktualisiert am 22.11.2009)

Impressum: <http://www.dr-med-vet-klein.de/Hauptseite.html>

Vielen Pferdebesitzern ist der Kreuzverschlag bekannt, die englischen Bezeichnungen dafür lauten „Equine Rhabdomyolisis“ oder „Tying up“. Diese Muskelerkrankung (Myopathie) tritt typischer Weise im Zusammenhang mit einer körperlichen Belastung der Pferde auf. Im Gegensatz dazu gibt es keinen Zusammenhang zwischen einer körperlichen Belastung und der Atypischen Weidemyopathie und weil das für die viel länger bekannten Muskelerkrankungen des Pferdes ungewöhnlich ist, und nur bei Weidehaltung auftritt heißt diese Muskelerkrankung eben **Atypische Weidemyopathie**. Der Kreuzverschlag tritt viel häufiger auf, allerdings ist die Sterblichkeitsrate bei der Atypischen Weidemyopathie wesentlich höher.

Wegen der hohen Sterblichkeitsrate, der noch nicht bekannten Ursache und der meist erfolglosen symptomatischen Behandlung der Atypischen Weidemyopathie sprechen die öffentlichen Medien auch vom „mysteriösen Tod auf der Weide“. In diesem Herbst wurden mehrere Verdachtsfälle aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen gemeldet, besonders deshalb machen sich momentan zahlreiche Pferdebesitzer verständlicherweise wieder große Sorgen.

Die Ursache dieser Krankheit ist immer noch nicht bekannt, deshalb wird an der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Lüttich (Belgien) unter Führung der Wissenschaftlerin **D. M. Votion** diese Krankheit besonders intensiv erforscht.

Vorkommen

In der älteren veterinärmedizinischen Fachliteratur gibt es zahlreiche Beschreibungen von plötzlichen Todesfällen, bei denen es sich wahrscheinlich um die Atypische Weidemyopathie gehandelt hat, diesen Namen bekam die Krankheit erstmalig nach Auftreten zahlreicher Fälle in verschiedenen Gegenden Schottlands im Jahr 1984. Seitdem ist die Atypische Weidemyopathie in vielen europäischen Ländern, in den USA, Kanada und Australien beschrieben worden. **Votion** (Lüttich) schreibt, dass von Anfang 2000 bis Mitte 2008 weltweit mindestens 750 Pferde dieser Krankheit zum Opfer fielen. Der größte zeitlich begrenzte Ausbruch wird aus Deutschland im Herbst 1995 gemeldet, bei dem 111 der 115 erkrankten Pferde nicht überlebten.

Ursachen

Die Ursache der Atypischen Weidemyopathie ist bisher nicht bekannt, man vermutet die Aufnahme von Pilztoxinen, die sich möglicherweise besonders im Herbst auf unseren Weiden bilden. Folgende Bedingungen scheinen das Auftreten dieser Krankheit zu begünstigen:

- Pferde haben ganztags oder den größten Teil des Tages Weidegang (Voraussetzung)
- Herbst, viel seltener Winter oderFrühjahr
- Keine oder nur geringe Zufütterung
- Plötzliche Wetterverschlechterung, besonders nach den ersten Nachtfrösten
- Möglicherweise Zugang zu Baumrinde abgestorbener Bäume
- Jungtiere bis zum Alter von 3 Jahren sind häufiger betroffen
- Bei Gruppenhaltungen erkranken oft mehrere Tiere
- Nasse Weiden ohne Unterstände

Die Atypische Weidemyopathie tritt einerseits in Gegenden auf, in denen bisher noch keine Fälle bekannt geworden sind und andererseits tritt sie nicht unbedingt in den gleichen Gegenden, in denen Pferde daran erkrankten, erneut auf.

Symptome

Die folgenden Symptome können bei der Atypischen Weidemyopathie auftreten, allerdings sind nicht immer alle in jedem Krankheitsfall zu beobachten:

- Plötzliche Steifheit ohne Zusammenhang mit körperlichen Belastung
- Muskelzittern kann auftreten
- Die Pferde können ohne körperlich belastet worden zu sein erheblich Schwitzen
- Atembeschwerden können auftreten
- Die Herzfrequenz kann erhöht sein
- Die Pferde können apathisch sein
- Schwäche mit Tendenz zum Zusammenbruch, die auf eine Muskelerkrankung hindeutet ohne das die Muskeln geschwollen oder schmerzhaft sind
- Symptome können denen einer Kolik ähneln, dabei haben die Pferde aber weiterhin normale Darmgeräusche
- Pferde zeigen keine ausgeprägten Schmerzsymptome und saufen und fressen in der Regel sogar dann noch gut, wenn sie nicht mehr in der Lage sind, aufgrund der vorgeschrittenen Muskeldegeneration aufstehen zu können
- der Harn des Pferdes ist dunkelrot bis schokoladenbraun gefärbt

Über den Verlauf der Körpertemperatur werden in der Literatur unterschiedliche Angaben gemacht und reichen von Fieber bis Untertemperatur.

Diagnose

Der Verdacht auf Atpische Weidemyopathie wird bei Auftreten der o.g. Symptome (evtl. muß zur Harngewinnung vom Tierarzt ein Katheter geschoben werden) und nach einer labordiagnostischen Untersuchung gestellt. Dabei ist die Bestimmung der Muskelenzyme besonders wichtig, diese sind nämlich bei dieser Krankheit dramatisch erhöht. Die absolute Gewissheit bringt leider erst die histologische Untersuchung von Muskelproben, die nach dem Tod des Pferdes entnommen werden sollten. Proben aus der Schultermuskulatur und der Atmungsmuskulatur sind dabei zu bevorzugen. Die Proben werden in Formalinlösung getränkt und in ein Labor gesendet. Der Tierkörper kann seziiert werden, um andere Krankheiten auszuschließen, allerdings erbringt die Sektion bei der Atypischen Myopathie häufig keine eindeutigen Befunde.

Verlauf der Erkrankung

Die Muskeldegeneration schreitet so schnell voran, das die meisten Pferde innerhalb von 72 Stunden nach dem Auftreten erster Symptome sterben. Da das Ergebnis einer histologischen Untersuchung nicht so schnell vorliegt, erscheint eine Muskelprobenentnahme am noch lebenden Pferd nicht sinnvoll.

Behandlung

Da die Ursache der Erkrankung noch nicht bekannt ist, kann es auch keine ursächliche Behandlung geben. Zur symptomatischen Behandlung werden den Tierärzten entzündungshemmende, schmerzlindernde und antibiotische Medikamente empfohlen. Außerdem sollte eine Flüssigkeitstherapie durchgeführt werden. Die Erfolgsaussichten sind allerdings als schlecht einzustufen.

Notfallmaßnahmen für Weidegefährten

Die Wissenschaftler aus Lüttich empfehlen auf ihrem Fragebogen für Pferdebesitzer folgende Notfallmaßnahmen für Weidegefährten:

- Aufstallen aller anderen Pferde, besonders der Jungtiere
- Wenn kein Stall zur Verfügung steht, sollten die noch nicht erkrankten Pferde auf eine andere Weide verbracht werden
- Zufütterung von Kraftfutter, am besten von Müsli;
- Füttern von einwandfreiem Heu;
- Im Frühjahr und Herbst Weide meiden, auf der ein bestätigter Krankheitsfall vorgekommen ist
- Pferde mit Leitungswasser tränken
- Intensive Beobachtung der Weidegenossen während der nächsten 48 Stunden
- Bei allen Weidegefährten eine labordiagnostische Untersuchung durchführen lassen

Da die Atypischen Weidemyopathie glücklicherweise nur sporadisch auftritt, erscheint momentan der Rat, bei allen Pferden im Herbst, Winter und Frühjahr vom Weidegang abzuraten, nicht sinnvoll. Zu groß ist der Vorteil des Weideganges besonders für die Gesunderhaltung der Atemwege und für die Psyche der Pferde.

Eine Zufütterung mit qualitativ einwandfreiem Futter und eine gute Versorgung mit Mineralstoffen und Vitaminen (besonders Vitamin E) ist zur Vermeidung der Atypischen Weidemyopathie anzuraten.

Die Veterinärmediziner aus Lüttich haben je einen Fragebogen für Tierärzte und für Pferdebesitzer ins WWW gestellt, mit der Bitte, diese beim Auftreten der Atypischen Weidemyopathie ausgefüllt zurückzusenden. Damit können Sie helfen, die Ursache dieser Krankheit zu erforschen.

Weiterführende Literatur:

Homepage über die Atypische Weidemyopathie

aus Lüttich (Englisch): <http://www.myopathieatypique.be/fr/produit.php?sscategorieID=68>

Fragebogen an Pferdebesitzer (Deutsch) <http://www.myopathieatypique.be/upload/news/pdfs/8.pdf>

Fragebogen an den Tierarzt (Deutsch) <http://www.myopathieatypique.be/upload/news/pdfs/4.pdf>

Einen besonders ausführlichen Überblick über die Atypische Weidemyopathie in englischer Sprache gibt **D. M. Votion** und ihre Co-Autoren aus Lüttich in: **IVIS Reviews in Veterinary Medicine** der als PDF-Datei unter folgender Adresse zugänglich ist: <http://www.ivis.org/reviews/rev/votion/ivis.pdf>